

Textauszüge:

Ich muss dich alleine lassen, sonst schaffe ich es vor dem Essen nicht die Briketts an ihren Ort zu bringen. Kleiner Mäuserich, du musst wissen, komm ich zu spät zum Abendessen, muss ich hungern. Und ich verliere doch schon ständig an Gewicht. Lory wird auf dich aufpassen, kleiner Mäuserich.“ „Hier bist du Pete!“ „Ist Vater weg?“ „Er ist im Alten Krug und trinkt wieder.“ „Wieso trägst du die Leinen Ellen, ist das nicht Mutters Aufgabe?“ „Vater befahl mir, Mutter beim Aufhängen der Wäsche zu helfen. Mutter geht es nicht gut. Wasch dich Pete bevor du zum Essen kommst!“ „Mache ich Ellen.“ Kohlen, Kohlen, das sind Berge davon, wie sehr ich sie hasse. Mich hasse. Meinen abgemergelten Körper, meine zerfetzten Kleider. Meine Furcht vor Vater. Es wird dunkel. Ich muss mich beeilen. Ich kann mich kaum auf den Beinen halten. Mir wird schwindelig. Beinahe wäre ich hingefallen. Die Kohlen sind mir schwer. Ich bin zu klein, zu schwach, zu dünn, ohne Kraft, um diese schweren Blöcke aufeinander zu stapeln – tag für tag. (S. 3)

Plötzlich zieht Cliff ein Stück Papier und ein Stück Kohle aus seiner vorderen recht Hosentasche und kritzelt etwas auf das Papier. „Was ist das für ein Buchstabe“, fragt er mich. Ich sage ihm, dass ich es nicht weiß, woraufhin er mir entgegnet, dass es sich dabei um den Buchstaben `A` handle. Er kritzelt einen weiteren Buchstaben auf das Stück Papier, dass zwar zerknittert, aber sauber ist. Ich gebe ihm den selben Satz zur Antwort, als er mich, von Buchstaben zu Buchstaben wandernd, fragt: „Was ist das für ein Buchstabe?“ Ich bin erstaunt darüber, wie viele Buchstaben es in dieser Stadt gibt. Cliff reicht mir den Zettel. „Nimm den Zettel an dich Pete, und lerne sie, sie werden dir bestimmt einmal dienlich sein“. Er reicht mir zudem das Stück Kohle, dass Cliff zum Aufschreiben der Buchstaben auf den Zettel benutzte, lächelt dabei und sagt: „Viel Spaß damit Pete. (S. 43)

Die Pearl meint es tatsächlich gut mit mir – mit uns. Ich werde ihr ewig dankbar dafür sein. Wenn ihr Mann ein Geizhals ist, ist sie das Gegenteil von ihrem Mann – äußerst großzügig, nahezu spendabel. Es ist das Glück, das mit mir ist, von dem Ellen sprach. Als wir direkt gegenüber stehen, bin ich für einen Augenblick unachtsam. Ich habe nur noch Augen für die Banknote. Da greift sie plötzlich nach mir und hält mich fest in ihren Händen. Flink fasst sie mit ihrer freien linken Hand an mein Hemd und knöpft es mir auf. Ich bin erstarrt und völlig bewegungslos. Was tut sie? Was hat das mit meiner Arbeit zu tun? (S.117)